



Im Leistungsvergleich der Taktstraßen sind Bestwerte gefragt

Wie Grundorganisationen auf Haltungen Einfluß nehmen

In der Stadt Halle werden im innerstädtischen Bereich in diesem Jahr 729 Wohnungen von zwei Taktstraßen errichtet, deren Betriebe zum Wohnungsbaukombinat Halle gehören: der Taktstraße 6 aus dem VEB Innerstädtisches Bauen und der Taktstraße 3 aus dem VEB Wohnungsbau Halle. Im Interesse eines effektiven Bauens stehen beide Taktstraßen im Leistungsvergleich. In ihren Kampfprogrammen orientieren die Grundorganisationen beider Betriebe auf den wichtigsten Auftrag der Kommunisten: die Planaufgaben 1989 an jedem Standort zu erfüllen sowie zu überbieten und so einen entscheidenden Beitrag zum Wohnungsbauprogramm der Stadt Halle im Jubiläumsjahr der Republik zu leisten.

Gründlich ideologisch vorbereiten

Angeregt hat diesen Leistungsvergleich die Parteileitung der Grundorganisation Innerstädtisches Bauen. Ausgangspunkt der Überlegungen der Genossen war: Im innerstädtischen Bau wurde ein neues Erzeugnis, das heißt ein neuer Wohnungstyp, eingeführt. Wer schon einmal beobachtete, unter welcher komplizierten Bedingungen innerhalb der Stadt gebaut wird, kann sich vorstellen, daß ein neu eingesetzter Typ zusätzliche Erschwernisse bringen kann. Da wir unsere Verantwortung gegenüber dem Wohnungsbauprogramm kennen, liegt es uns am Herzen, alle Kraft dafür einzusetzen, daß mit der Neuerung auch Bautempo und Qualität steigen sowie die Kosten sinken.

Darauf waren die politisch-ideologische Arbeit der Parteioorganisation und der sozialistische Wettbewerb einzustellen. Darum wurden die Leiter herausgefordert, die Leistungen der beiden Taktstraßen im innerstädtischen Bauen zu vergleichen, zu organisieren, daß Erfahrungen ausgetauscht und Bestwerte zum Maßstab der Arbeit aller gemacht werden.

Vorbereitet wurde der Leistungsvergleich in beiden Parteioorganisationen. In den Kampfprogrammen wurde verankert, ein einheitliches, abgestimmtes Vorgehen von APO-Leitungen, AGL und den staatlichen Leitern beider Taktstraßen zu sichern.

Dementsprechend machten die Leiter, unterstützt von den Genossen, die Kollektive ihrer Taktstraßen mit dem Anliegen des Leistungsvergleichs vertraut. Im allgemeinen gab es Zustimmung, im besonderen jedoch auch manches Wenn und Aber. So wurde in der Taktstraße 6 diskutiert, daß die Kollegen der Taktstraße 3 kaum Brauchbares einbringen könnten, denn die größeren Erfahrungen hätte man selbst. Außerdem seien die territorialen Bedingungen sehr unterschiedlich, die technischen Möglichkeiten ebenso. Beide Taktstraßen wären von der Struktur her doch verschieden, hätten andere Gewerke und auch unterschiedliche Aufgaben.

Mit solchen Auffassungen setzten sich die Genossen auseinander, immer wieder. Mit dem Standpunkt, daß die Taktstraßen voneinander lernen können, ja lernen müssen, weil nicht Vorbehalte, sondern beste Arbeitsmethoden zum Leistungsanstieg führen, förderten sie Einsicht und Verständnis.

Leserbriefe

sung einheitlicher Problemstellungen wirken. Das ist ein Weg, der neue Methoden der wissenschaftlichen Arbeit verlangt.

Wir haben auch erkannt, daß die Erforschung der komplizierten Zusammenhänge der modernen Produktivkraftentwicklung aus gesellschaftswissenschaftlicher Sicht allein zum Erfolg führt. Dementsprechend haben sich die Mitglieder des Arbeitskreises in einem Lehrgang mit neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft und Technik sowie politischen Fragen ihrer Nutzung vertraut gemacht. Wir wollen diese Form

dahingehend fortführen, daß wir gemeinsam mit Naturwissenschaftlern Probleme und Lösungsrichtungen erörtern.

Wichtige Impulse und Orientierungen für die Klärung der ideologischen Fragen gingen von der Universitätsparteileitung aus. Sie beriet mit uns darüber, wie hohe Praxiswirksamkeit, theoretisches Niveau und Tempogewinn erzielt werden können.

Wir sehen in der neuen Qualität der interdisziplinären Forschung einen wichtigen Schritt bei der Intensivierung der wissenschaftlichen Arbeit. Insbesondere, um

mit dem vorhandenen Potential durch Konzentration und Kooperation eine höhere Qualität an Theoriegewinn und Praxiswirksamkeit zu erreichen. Damit wollen wir einen größeren Beitrag für die Lösung gesellschaftlicher Probleme in unserem Territorium leisten. Auf diesem Wege stehen noch komplizierte Aufgaben vor uns, die zum Teil nur gemeinsam mit Praxispartnern gelöst werden können.

Prof. Dr. Peter Rohrberg
stellv. GO-Sekretär
an der Sektion Wirtschaftswissenschaften
der Friedrich-Schiller-Universität Jena